

Notfall: Magnet verschluckt

Auf der Suche nach einem Versteck für seine Ohringe hat ein Neunjähriger den Schmuck in den Mund genommen und heruntergeschluckt. Sein Pech war, dass es sich um magnetische Ohringe handelte. Die Anziehungskräfte verursachten ein gefährliches Darmknäuel, und das Versteck flog auf.

Dass Kinder Fremdkörper verschlucken, geschieht ab und zu und ist meist nicht besonders tragisch. Einen nicht alltäglichen Fall haben jedoch amerikanische Ärzte des Montefiore Medical Center in der Bronx von New York erlebt. Nach deren Bericht in der Zeitschrift «Pediatric Emergency Care» hat ein neunjähriger Junge Ohringe heruntergeschluckt,

um sie vor seiner Mutter zu verstecken, die ihm das Tragen von Ohrschmuck verboten hatte. Das vermeintlich sichere Versteck erwies sich allerdings schnell als gefährlicher Reinfeld. Immer heftiger litt der Knabe in den folgenden Tagen unter Bauchschmerzen und Erbrechen.

Schliesslich waren die Beschwerden so stark, dass der Junge ins Krankenhaus musste und operiert wurde.

Starke Anziehungskräfte

Als die Chirurgen den Bauch öffneten, stiessen sie auf ein zusammengeballtes Knäuel aus Darmschlingen. Mittendrin der Ohrschmuck, dessen Einzelteile das Knäuel zusammenhielten. Denn bei den Ohringen handelte es sich um keine gewöhnlichen Ohranhänger, die durch ein Loch gesteckt werden, sondern um einen zweiseitigen Magnet-Ohrschmuck, zwi-

schen dessen Vorder- und Rückteil normalerweise das Ohrfläppchen geklemmt wird. Im Bauch des Jungen kam es zu so starken Anziehungskräften, dass nicht nur mehrere Darmschlingen zu einem festen Paket zusammengezogen wurden, sondern sich der Schmuck im Laufe der Zeit sogar durch die mehrschichtige Darmwand bohrte. Mittlerweile habe sich der Junge von der Operation gut erholt, wie die Ärztin Dr. Ee Tay vom Montefiore Kinderkrankenhaus mitteilt. Die Ohringe sind geborgen und die Wunden verheilt. Warum der Neunjährige allerdings den Schmuck nicht einfach in der Hosentasche versteckte, sondern heruntergeschluckte, darüber wundert sich die amerikanische Kollegin immer noch etwas.

Tay E. et al.: Pediatric Emergency Care 2004; 20: 466–467.

Karl Eberius



Buchzeichen



Vom Stillen bis zum Fastfood

Der Familientisch als Herausforderung: Viele Eltern sind sich unsicher, ob sie sich bei der Ernährung ihrer Kinder richtig verhalten. Ist das, was auf den Teller kommt, wirklich gesund und ausgewogen? Wie kann ein Kleinkind möglichst gut vor Lebensmittelallergien geschützt werden? Was tun, wenn der Fünfjährige nur noch nach Fischstäbchen und Kinderschnitten schreit und sich weigert, etwas anderes zu essen? Wie geht man mit Kindern einkaufen, ohne dabei die eigenen Nerven zu ruinieren? Ein neuer Beobachter-Ratgeber informiert umfassend und praxisnah über die gesunde Ernährung vom Baby bis zum Schulkind sowie über alle gängigen Probleme darum herum, die sich in den verschiedenen Altersphasen eines Kindes ergeben. Ein

Kapitel widmet sich den so genannten «Kinderlebensmitteln», die eigens für Kinder auf den Markt kommen und mit wirksamer Werbung auf sich aufmerksam machen, obwohl sie nicht gerade als gesund bezeichnet werden können. Ein anderes Kapitel spricht Tischsitten und Benimmregeln an. Der Ratgeber geht zudem auf die besonderen Ess- und Ernährungsbedürfnissen von Kindern mit Störungen wie Zöliakie, Allergien, Diabetes und Adipositas ein. Im Anfang befinden sich Adressen, Links, Buchtipps sowie Ratsschläge für den Lebensmitteleinkauf.

Marianne Botta Diener: «Kinderernährung gesund und praktisch. So macht Essen mit Kindern Freude.» Beobachter-Buchverlag. 2004. Fr. 32.–. ISBN: 3-85569-294-7.